

Schulinterner Lehrplan für das Fach Praktische Philosophie an der Abendrealschule (Stand 2.7.2017)

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Praktische Philosophie

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit:
Didaktische Perspektiven und „Fragenkreise“ des Fachgebiets

2.2 allgemeine fachliche Kompetenzen

2.3 Übersicht über konkrete Unterrichtsvorhaben und Kompetenzraster

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung

2.5 Lehr- und Lernmittel

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Vorbemerkung

Da es für die Abendrealschule (bisher) keinen eigenen Kernlehrplan für das Fach Praktische Philosophie gibt, orientiert sich der vorliegende schulinterne Lehrplan an dem für die S I gültigen KLP, der laut RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 6.5.2008 - 322 auch für die vollzeitschulischen Bildungsgänge am Berufskolleg gilt.

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Praktische Philosophie

Rahmenbedingungen der Abendrealschule

In der Abendrealschule des Weiterbildungskollegs Bonn, Außenstelle Euskirchen, wird sowohl am Vormittag (8.45 bis 13.45 Uhr) als auch am Nachmittag/Abend (16.00 bis 20.35 Uhr) unterrichtet. Morgens findet der Unterricht in einem ansonsten leer stehenden ehemaligen Schulgebäude statt, das wenig moderne Technik bietet. Ab Nachmittag wird in den Räumen des Gymnasiums Marienschule in Euskirchen unterrichtet. Dort steht moderne Unterrichtstechnik (z.B. Computerraum) zur Verfügung. Die Entfernung zwischen den beiden Schulgebäuden beträgt ca. 15 Minuten Fußweg.

Aufgaben des Faches in der Schule vor dem Hintergrund der Studierendenschaft

Viele unserer Studierenden kommen aus bildungsfernen Familien und weisen nicht selten erhebliche Brüche und Misserfolge in ihrer Bildungsbiographie auf.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachgruppe das Ziel, die Studierenden zu unterstützen, selbständige und eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden, die aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitwirken können.

Diese Zielsetzung deckt sich mit der des Kernlehrplans für das Fach Praktische Philosophie: Orientierungs-, Handlungs-, und Urteils Kompetenzen zu entwickeln, die es Studierenden ermöglichen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertfragen auseinanderzusetzen, und sie auf diese Weise zur verantwortlichen Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft befähigen.

Anders als im Religionsunterricht erfolgt dies jedoch nicht mit exklusiver Bindung an ein bestimmtes Bekenntnis, sondern allein auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion. Da ein Großteil der Studierenden an der Abendrealschule einen Migrationshintergrund hat, kommt diesem Aspekt besondere Bedeutung zu. Die Idee der Mitgestaltung und Mitbestimmung des Unterrichts durch die – erwachsenen – Studierenden erhält einen hohen Stellenwert, so dass philosophische Fragestellungen von den Lernenden selbständig im Unterricht entwickelt und mögliche Themengebiete entsprechend den Interessen der Lerngruppe gewählt werden sollen. Das vorliegende Curriculum bietet daher innerhalb der sieben „Fragekreise“ des Kernlehrplans Freiräume für – den Möglichkeiten und Interessen der jeweiligen Lerngruppe entsprechende – Ergänzungen. Auch weil das Fach an unserer Schule nicht durchgehend, sondern nur in zwei von fünf Semestern (inkl. VK) angeboten wird, ist die gem. KLP obligatorische Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe nicht erfüllbar. Ebenso ist eine feste Zuordnung der Fragenkreise und entsprechenden Unterrichtsvorhaben zu einem Semester nicht sinnvoll. (Dies ist auch angesichts der Kompetenzorientierung nicht problematisch, da die Progression des Kompetenzerwerbs von den inhaltlichen Festlegungen weitgehend unabhängig ist.)

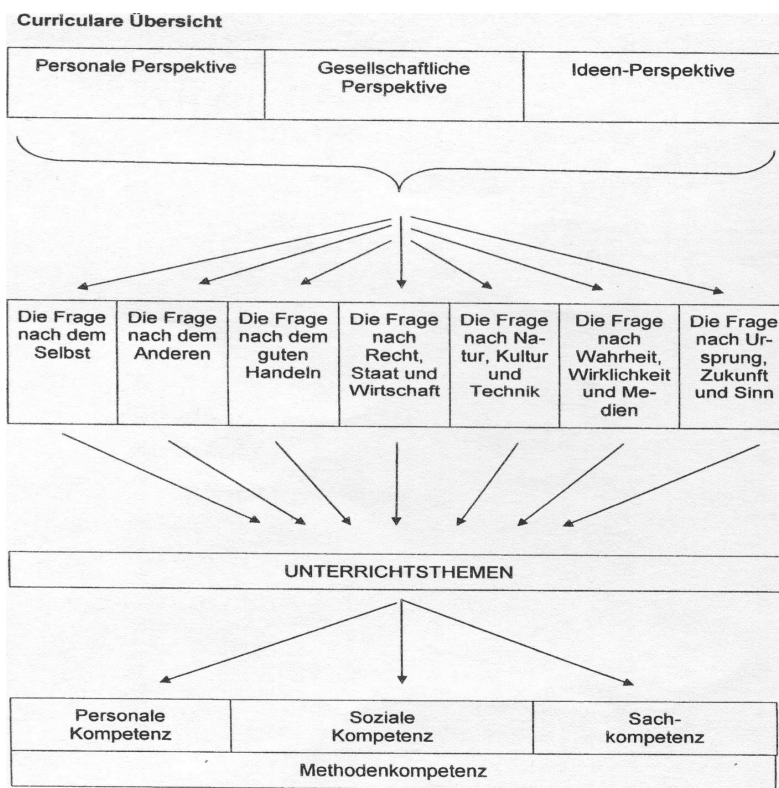
2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit: Didaktische Perspektiven und „Fragekreise“ des Fachgebiets

Gemäß dem KLP folgt die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen folgenden drei didaktischen Perspektiven:

- Die **personale Perspektive** greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Studierenden auf.
- Die **gesellschaftliche Perspektive** ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die **Ideen-Perspektive** macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Studierende systematisch fruchtbar.

Inhaltlich sind die konkreten Unterrichtsvorhaben durch die folgenden obligatorischen sieben Fragenkreise bestimmt. Diese sind jeweils im Blick auf alle drei didaktischen Perspektiven zu behandeln, woraus sich folgende Curriculare Gesamtübersicht ergibt:



Diese sieben Fragenkreise lassen sich **beispielhaft** durch folgende mögliche Themen konkretisieren (in Klammern ist jeweils das Fachgebiet in der philosophischen Systematik angegeben):

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst (Anthropologie = Lehre vom Menschen)

- Identität
- Freiheit und Unfreiheit
- Gefühl und Verstand
- Leib und Seele
- Geschlechtlichkeit

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen (Sozialphilosophie)

- Leben in Gemeinschaften
- Begegnung mit Fremden
- Partnerschaft, Freundschaft, Liebe
- Rollen- und Gruppenverhalten
- Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln (Ethik / Moraltheorie)

- Entscheidung und Gewissen
- Freiheit und Verantwortung
- Lust und Pflicht
- Umgang mit Konflikten
- Werte und Normen

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft (Rechts- und Staatsphilosophie)

- Regeln und Gesetze
- Recht und Gerechtigkeit
- Staatsformen und Institutionen
- Arbeits- und Wirtschaftswelt
- Armut und Wohlstand
- Völkergemeinschaft und Frieden
- Politische Utopien

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

- Achtung vor dem Leben
- Natur als Um- und Mitwelt
- Wissenschaft und Verantwortung
- Technik - Nutzen und Risiken
- Ökologie und Ökonomie

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien (Erkenntnistheorie)

- Wahrheit und Schein
- Logisch wahr und falsch
- Vorurteil, Urteil, Wissen
- Quellen der Erkenntnis
- Medien - Virtualität und Realität

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn (Metaphysik)

- Schöpfung und Evolution
- Glück und Sinn des Lebens
- Sterben und Tod
- Religiosität
- Menschen- und Gottesbild in den Religionen
- Sekten und Okkultismus

2.2 Allgemeine fachliche Kompetenzen

Anhand dieser Inhalte werden folgende im KLP ausgewiesene allgemeine fachliche Kompetenzen entwickelt, die in den einzelnen Unterrichtsvorhaben zu konkretisieren sind:

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz befähigt Studierende, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie

- Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden
- Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen
- sich an Prinzipien der Vernunft orientieren
- Urteilsfähigkeit entwickeln
- Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln
- die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz befähigt Studierende, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken
- die Perspektive des Anderen einnehmen
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren

- mit Anderen kooperieren
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen
- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen
- soziale Verantwortung übernehmen

Sachkompetenz

Sachkompetenz befähigt Studierende, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbstständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz befähigt Studierende, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben
- Texte und andere Medien erschließen
- Begriffe klären und angemessen verwenden
- argumentieren und Kritik üben
- gedankliche Kreativität entwickeln
- Wertkonflikte bearbeiten
- philosophische Gespräche führen
- philosophische Texte schreiben

Der Kompetenzerwerb zeigt sich u.a. in folgenden fachspezifischen Operationen:

Die Studierenden

- beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung
- erarbeiten philosophische Gedanken und Texte
- erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht
- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche
- führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
- analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens
- verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar (vgl. Kernlehrplan Praktische Philosophie SI)

2.3 Übersicht über konkrete Unterrichtsvorhaben und Kompetenzraster

Da das Fach an unserer Schule nicht durchgehend, sondern nur in zwei von fünf Semestern (inkl. VK) angeboten wird, ist die gem. KLP obligatorische Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe nicht erfüllbar. Um möglichst viele Fragenkreise abzudecken wird festgelegt, dass ein Fragenkreis nicht mehrfach in derselben Klasse bearbeitet werden soll.

Da außerdem die Idee der Mitgestaltung und Mitbestimmung des Unterrichts durch die – erwachsenen – Studierenden einen hohen Stellenwert erhalten soll, können philosophische Fragestellungen von den Lernenden selbständig im Unterricht entwickelt und – im Rahmen der Fragekreise des Kerncurriculums – mögliche Themengebiete entsprechend den Interessen der Lerngruppe gewählt werden.

Die Unterrichtsvorhaben in folgender Übersicht sind daher als beispielhafte Vorschläge anzusehen. Auch die Zuordnung der Fragenkreise zu den Semestern ist nicht verbindlich. Empfohlen wird aber die Durchführung der durch Umrandung markierten Unterrichtsvorhaben. Dementsprechend sind in der Übersicht keine Semester, sondern Niveaustufen angegeben, für die die jeweils schwerpunktmäßig zugeordneten Kompetenzen beispielhaft konkretisiert werden. Dabei entspricht das Anforderungsniveau der Stufe I in etwa dem VK, Stufe II dem 1. – 2. Semester, Stufe III dem 3. – 4. Semester.

Der Übersichtlichkeit halber werden die Kompetenzen in einem eigenen Raster genauer aufgeschlüsselt. Die fett gedruckten Ziffern bezeichnen die jeweils schwerpunktmäßig zugeordneten Kompetenzen und beziehen sich auf das nachfolgend aufgeführte Kompetenzraster.

Niveau-stufe	mögliche Themenschwerpunkte (exemplarisch)	zugeordneter Fragenkreis	Aktivitäten (und Kompetenzen) (<i>Schwerpunkt!</i>)	Methoden / Aktivitäten / Medien z. B.
I	Wer bin ich? <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Stärken (und Schwächen) • Wer bestimmt, was ich tue? • Wer bestimmt, was ich will? (z.B. sind Eigenschaften, Interessen ... angeboren, anezogen oder frei gewählt?) 	Die Frage nach dem Selbst	<i>Die Studierenden ...</i> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die eigenen Stärken und Schwächen • vergleichen Selbst- und Fremdwahrnehmung und reflektieren diese 1,2 ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebögen, z.B. Selbsteinschätzungsbögen • kurze Sachtexte • Bilder, Fotos, Videoclips, Filmausschnitte
	Freundschaft <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Anerkennung, Ablehnung, gute und schlechte Freunde, Gruppenzwang, Mobbing 	die Frage nach dem Anderen	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre Ansichten in Gesprächen dar 5,6 	<ul style="list-style-type: none"> • Gedankenexperimente • Rollenspiele ...
	(Schul)leben <ul style="list-style-type: none"> • z.B. mit Konflikten leben, Konflikte lösen lernen, Regeln finden und absprechen 	die Frage nach dem guten Handeln / die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft (Normen)	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre eigene Verantwortung im alltäglichen Leben 3,7 • begründen Meinungen und Urteile 5,6 • bearbeiten einfache Konfliktsituationen 7 	<u>Grundlagen der Leistungsbewertung (u.a.)</u> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • Heft- / Mappenführung • Schriftliche Tests • Präsentation von Arbeitsergebnissen

Niveau -stufe	mögliche Themenschwerpunkte (exemplarisch)	zugeordneter Fragenkreis	Aktivitäten (und Kompetenzen) (Schwerpunkt!)	Methoden / Aktivitäten / Medien z. B.
II	<p>Logik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe klären • Ober- und Unterbegriffe • gültige und fehlerhafte Schlüsse <p style="text-align: center;"><u>ODER:</u></p> <p>schöne neue Medienwelt Nutzen und Gefahren moderner Medien, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Information und Kommunikation weltweit, z.B. soziale Medien • Gefahren moderner Medien • Was ist wirklich wirklich? – Möglichkeiten der Manipulation (Bilder, Begriffe, Meinungsmacher) ... <p>Was ist die Freiheit des Menschen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Gefühl der Freiheit, Entscheidungsfreiheit des Menschen <p>Vorstellungen von der Liebe</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Erzählen von Liebe / von Freundschaften, ... Elternliebe, Naturliebe, Sexualität ... <p>Wozu dienen Gesetze und Regeln?</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Gesetze setzen Grenzen (Schutzfunktion), regeln das friedliche Zusammenleben <p><u>ODER:</u> Gesetze werden von Menschen gemacht</p>	<p>Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien</p> <p>Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien</p> <p>Die Frage nach dem Selbst</p> <p>die Frage nach dem Anderen</p> <p>die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft</p>	<p><i>Die Studierenden ...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen Homonyme und Synonyme kennen • grenzen (ähnliche) Begriffe gegeneinander ab erläutern • erklären die Bedeutung von Wörtern • bilden Ober- und Unterbegriffe • prüfen Argumente auf ihre logische Stimmigkeit 3,4a), 3c) <ul style="list-style-type: none"> • berichten von ihren Erfahrungen, z.B. mit sozialen Medien • informieren sich über Gefahren, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit, Spielsucht • Möglichkeiten der Manipulation • Datenschutz und Überwachung • nehmen dazu kritisch Stellung 3,4,5,6 <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Frage von Freiheit und Determinismus / Beeinflussung anhand einfacher Beispiele 3,4 <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen 1,2,3 • nehmen Gefühle anderer wahr 1,2 • stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese 3,4 • erfassen und reflektieren den Wert der Meinungen anderer 2,3,4 <p><i>Die Studierenden ...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Beispiele 	<ul style="list-style-type: none"> • kurze philosophische Texte, Zeitungsartikel, Sachtexte • Bilder, Fotos, Videoclips, Filmausschnitte • Gedankenexperimente • Rollenspiele ... <p><u>Grundlagen der Leistungsbewertung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • Heft- / Mappenführung • Schriftliche Tests • Präsentation von Arbeitsergebnissen

Niveau- stufe	mögliche Themenschwerpunkte (exemplarisch)	zugeordneter Fragenkreis	Aktivitäten (und Kompetenzen) (<i>Schwerpunkt!</i>)	Methoden / Aktivitäten / Medien z. B.
	<ul style="list-style-type: none"> ● Gesetze beruhen auf Absprachen, sind veränderbar ● Unrechtsgesetze thematisieren, z. B. Nationalsozialismus 		multikulturellen Zusammenlebens und erörtern daraus konkret resultierende Probleme 3,4,5,6	

Niveau -stufe	mögliche Themenschwerpunkte (exemplarisch)	zugeordneter Fragenkreis	Aktivitäten (und Kompetenzen) (<i>Schwerpunkt!</i>)	Methoden / Aktivitäten / Medien z. B.	
III	Krieg verletzt die Menschenrechte ● z.B. Warum gibt es Kriege? Feindbilder, Wer sind die Opfer? ...	die Frage nach dem guten Handeln / die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	● erfassen gesellschaftliche Probleme und ihre Ursachen, diskutieren diese unter ethisch-moralischen und politischen Aspekten und formulieren möglicherweise Antworten 3,4,5,6	● kurze philosophische Texte, Zeitungsartikel, Sachtexte ● Bilder, Fotos, Videoclips, Filmausschnitte ● Gedankenexperimente ● Rollenspiele ● literarische Texte, z.B. die Fabel: „Die Blinden und der Elefant“ zum Thema Religion / Toleranz ...	
	Lebensentwürfe/Ansprüche an das Leben/ Glücksvorstellungen	die Frage nach dem Selbst / nach Ursprung, Zukunft und Sinn.	● stellen entsprechende Fragen ● formulieren ihre persönlichen Antworten (Vorstellungen, Wünsche, Hoffnungen) und ● tauschen sich darüber aus 1,2		
	ODER:				<u>Grundlagen der Leistungsbewertung</u> ● mündliche Beiträge ● Heft- / Mappenführung ● Schriftliche Tests ● Präsentation von Arbeitsergebnissen ● Referate / Schülermoderation ● Protokolle führen
	Sterben und Tod ● z.B. Macht das Todesbewusstsein den Menschen aus?/Was kommt danach? ... Religion als Lebenshilfe, Moralkodex, Hoffnung auf Jenseits etc.	die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn.	● erzählen z.B. von Erlebnissen mit Sterben und Tod anderer ● stellen z.B. entsprechende Fragen ● formulieren z.B. eigene Vorstellungen, Wünsche, Hoffnungen und tauschen sich darüber aus (Hier sind mögliche Aktivitäten bewusst offen formuliert und keine Sachkompetenzen festgelegt.)		
Der Dialog der Religionen ● z.B. Toleranzgebot <u>ODER:</u> Anders als die anderen ● z.B. Homosexuelle Partnerschaften: Vorurteile, Trauschein, Adoptionsrecht für homosexuelle Paare	die Frage nach dem Anderen	● formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft 2,5,6 ● nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer möglicherweise multikulturellen Prägung wahr 2,3			
Natur und Technik ● z.B. Gentechnologie, Atomkraft, Grenzen der Wissenschaft	die Frage nach Natur, Wissenschaft und Technik	● reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern dahinter stehende Werte 3,5,6 ● legen philosophische Gedanken strukturiert dar 3,5			

Kompetenzraster

Wesentliche Kompetenzen des Unterrichtsfaches Praktische Philosophie sind im folgenden Raster gegliedert dargestellt.

	a) PERSONALE KOMPETENZ	b) SOZIALE KOMPETENZ	c) SACHKOMPETENZ
1 Wahrnehmung und Beobachtung	Selbstwahrnehmung entwickeln zu Körper, Gefühlen und Bedürfnissen Eigene Impulse und Absichten, Gedanken wahrnehmen Die Entwicklung der geschlechtlichen Identität und der sexuellen Orientierung wahrnehmen	Die Perspektivität von Wahrnehmungen berücksichtigen Soziale Phänomene gezielt beobachten Andere in ihrer Individualität und Persönlichkeit wahrnehmen	Wahrnehmungen und Beobachtungen differenziert beschreiben und ordnen Wahrnehmungen und Beobachtungen systematisch deuten und dazu Stellung nehmen Illusionen und Täuschungen aufdecken Vorurteile in Bezug auf Wahrnehmung und Deutung reflektieren
2 Gefühl	Eigene Gefühle kennen Gefühle ausdrücken und steuern Die Bedeutung von Anerkennung und Verletzung berücksichtigen	Gefühle gegenüber anderen erkennen, ausdrücken, akzeptieren Empathie entwickeln, sich in andere Lebenssituationen einfühlen	unterschiedliche Formen von Gefühlen deuten Den Einfluss von Distanz und Nähe auf die Entwicklung von Gefühlen erkennen Die Bedeutung von Gefühlen für moralisches Urteilen erkennen
3 Denken	Abstraktion und Konkretion sinnvoll einsetzen Problemlösungen entwickeln Intuition und Kreativität in Denkprozessen nutzen Sich selbst reflektieren	Eigenes Denken anderen verständlich machen Gedanken und Ideen anderer aufnehmen und verstehen Denkweisen anderer als Ausdruck von unterschiedlichen Lebensformen und kulturellen Prägungen berücksichtigen	Meinen, Wissen und Glauben unterscheiden Begriffe klären und begriffliche Genauigkeit entwickeln Definitionen erstellen und sachgerecht anwenden Vom Konkreten abstrahieren und Abstraktes veranschaulichen
4 Erfahrung	sich der eigenen Identität in Bezug auf unterschiedliche Erfahrungswelten vergewissern die eigenen Fähigkeiten und Grenzen entdecken	sich auf Erfahrungen anderer (Gruppen) beziehen den Zusammenhang von Erfahrung und soziokultureller Prägung berücksichtigen	Welterfahrungen und Weltdeutungen analysieren Reale und mediale Erfahrungen kritisch bewerten Manipulationstechniken beschreiben
5 Kommunikation und Interaktion	sich in unterschiedlichen Kommunikationsprozessen behaupten Konfliktfähigkeit zeigen, Lösungen aushandeln Gesprächsregeln beachten sprachlich-diskursive und nonverbale Ausdrucksformen beherrschen	Gesprächsbedingungen herstellen: Gesprächsregeln festlegen Kommunikationsregeln bewusst einsetzen sich mit Regeln und Normenkonflikten argumentativ auseinandersetzen	verschiedene Kommunikationsformen unterscheiden und modellhaft beschreiben Konflikte beschreiben und Lösungsmodelle kennen kulturelle Prägungen von Kommunikation verstehen

<p style="text-align: center;">6 Argumentieren und Urteilen</p>	<p>eigene Standpunkte mit Argumenten vertreten fremde Argumente prüfen und sich ggf. zu eigen machen Eigene Meinungen und Wertvorstellungen kritisch reflektieren Moralische Urteilsfähigkeit entwickeln</p>	<p>Auseinandersetzungen mit Argumenten führen Urteile gemeinsam finden und begründen Rollenbezogen argumentieren und Perspektiven wechseln Sich an moralischen Diskursen beteiligen Werthaltungen anderer respektieren und die Grenzen von Toleranz reflektieren</p>	<p>Sachurteile und Werturteile unterscheiden Grundlegende Argumentationsformen erkennen Urteile begründen Voraussetzungen und Konsequenzen von Urteilen analysieren Positionen vergleichen: Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Widersprüche erkennen</p>
<p style="text-align: center;">7 Planen und Handeln</p>	<p>Handlungsstrategien selbständig entwickeln Ziele und Realisierungsmöglichkeiten reflektieren Sich in komplexen Zusammenhängen engagieren Das eigene Handeln an moralischen Maßstäben ausrichten</p>	<p>Mit anderen kooperieren Teamfähigkeit entwickeln Handlungsspielräume erkennen und gemeinsam nutzen Gemeinsam Verantwortung übernehmen</p>	<p>Motive, Interessen, Ziele und Folgen von Handlungen in größeren Zusammenhängen deuten Normen und Wertmaßstäbe des Handelns reflektieren</p>

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung (vgl. Kernlehrplan v. 06. 05. 2008)

Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I gem. KLP S. 34 keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht".

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind die in Kapitel 2 des KLP ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen mündlicher und schriftlicher Art sollen in diesem Zusammenhang darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der in Abschnitt 2.3 ausgeführten Kompetenzen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte wird dem nicht gerecht.

Im Fach Praktische Philosophie kommen im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 -20 Minuten
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Für die Bewertung der Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Weitere fachspezifische relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Bildern, Plakaten, Videofilmen, Rollenspielen usw.).

2.5 Lehr- und Lernmittel

Als grundlegendes Lehrwerk wird zurzeit (noch) "Sich orientieren 9/10" vom Bayrischen Schulbuchverlag (bsv) verwendet. Die Anschaffung eines aktuelleren Lehrwerks ist geplant.

Daneben sollen aber vielfältige weitere Medien genutzt werden, wie z.B.

- Sachtexte, z.B. Zeitungsartikel, online-Magazine, ...
- kurze / einfache philosophische Texte, z.B. Aphorismen
- Bilder, Fotos, Videoclips, Filmausschnitte
- kurze literarische Texte -auszüge

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern soll regelmäßig evaluiert und bei Bedarf aktualisiert werden. Dementsprechend sind Inhalte, Bewertungskriterien, erwartete Kompetenzen sowie Lehr- und Lernmittel ständig zu überprüfen um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Davon sind insbesondere die Punkte „Lernmittel“ und „Leistungsbewertung“ betroffen. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Kriterien zur Überprüfung werden von der Fachkonferenz unter Einbezug von Unterrichtserfahrungen und Rückmeldungen von Studierenden festgelegt.